

Report

23. Jahrgang, 3. Ausgabe, Dezember 2017



Liebe Mitglieder und Mieter,

wir alle freuen uns am Jahresende auf die Momente, an denen der Alltag einen Gang herunterschaltet, festliche Stimmung aufkommt und etwas mehr Zeit bleibt, die man mit der Familie, Nachbarn und Freunden verbringen kann. Wir von der WGH haben uns nach Kräften eingesetzt, dass Sie solche Stunden in einem angenehmen und sicheren Zuhause verbringen. Wir wünschen Ihnen für die kommenden Tage etwas Muße, Glück und Gesundheit im Kreise Ihrer Lieben und versichern Ihnen, dass wir auch 2018 wieder für Sie da sind.

Ihre WGH-Mitarbeiter



**Hennigsdorfer
Lichterglanz** Seite 2

INHALT

Aktuelles

Weihnachtsparade mit Lasershow – 2
 Jahresrückblick 2017 – 3
 Rituale rund um den Weihnachtsbaum – 4/5
 Azubi Cindy Willberger – 6
 Märchenstunde bei der WGH – 6
 Sommerregen und Stürme – 7
 Salon Gloria – 10
 Eine App für den SV Stahl – 12

Wohngebiete

Parkplätze fürs Stahlwerk-Wohngebiet – 4/5
 Grundsteinlegung für die Fontanehöfe – 8/9

Service

Kinderseite – 11
 Richtig Heizen und Lüften – 13
 Astrid's Dieter – 13
 Geburtstage – 14
 Veranstaltungen – 15
 Geschäftszeiten zum Jahreswechsel – 15
 Winterdienst – 16

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG,
 Parkstraße 60, 16761 Hennigsdorf,
 Tel. 03302 8091-0, Fax 03302 8091-20,
 www.wg-hennigsdorf.de, wgh@wg-hennigsdorf.de,
 Vorstand: Vors. Hartmut Schenk, Stefanie Haase

Redaktion

Anke Ziebell, Martin Woldt

Bilder

Tina Merkau, S. 6+7 WGH, S. 8+9 Ralf Nikolai,
 S. 11 oben Archiv Löwenzahn, unten Rudis-
 Fotoseite.de_pixelio.de, S. 13 Illustration Dorothee-
 Mahnkopf, S. 15 www.fotolia.de - JJAVA

Grafikdesign

annika.luebbe@berlin.de

Druck

A3 Offset Druckerei, Hermann-Schumann-Str. 3,
 16761 Hennigsdorf

Der Zug der Vorfreude

Eine Lasershow bildete den Höhepunkt der diesjährigen WGH-Weihnachtsparade

Ein Blaulichtwagen voraus, ein Gerätewagen der Feuerwehr hinterher, wer in der Dämmerung die bunte Schar von rund 500 Teilnehmern am 8. Dezember durch die Hennigsdorfer Innenstadt ziehen sah, mochte vielleicht an eine Demo denken. Und tatsächlich war es ja auch eine Demonstration der Vorfreude auf das kommende Fest. Dazu, zur diesjährigen, der zweiten Auflage der Weihnachtsparade hatte die WGH Mitglieder, Mieter und Familienangehörige eingeladen. Anstelle von Bannern wehte dem Zug der weiße Bart des Weihnachtsmannes voraus, der in einer weißen Kutsche hinter Bläsern vorweihnachtliche Grüße der Genossenschaft in die Stuben aller Hennigsdorfer tragen wollte. Dass die Genossenschaft damit den Nerv in der Stadt traf, zeigten die vielen Neugierigen, die hinter geschmückten Fenstern oder von festlichen Balkonen den Zug der Vorfreude beobachteten oder sich gar spontan anschlossen. Start- und Zielpunkt des vorabendlichen Umzuges war der Parkplatz an der Schönwalder Straße, wo der Vorstandsvorsitzende Hartmut Schenk alle Gäste zu einem festlichen Programm begrüßte. Die erste Auflage der Weihnachtsparade im vergangenen Jahr sei ein großer Erfolg gewesen, weshalb die Genossenschaft wieder so ein gemeinschaftliches Ereignis vorbereitet habe, sagte der WGH-Chef. „Wir hoffen, dass wir mit unserer Idee ein bisschen zur stimmungsvollen Atmosphäre vor dem Fest beitragen können und wünschen allen Mitgliedern, Mietern und ihren Familien frohe Feiertage und ein gutes neues Jahr.“ Höhepunkt der Feier war ein

vorweg genommenes Silvesterfeuerwerk, allerdings ganz ohne Böller oder Raketen, sondern einem Meer aus Licht und Farben. Die WGH hatte eine renommierte Lasershow engagiert, die den Platz neben den Genossenschaftshäusern an der Schönwalder Straße in eine verzaubernde Traumlandschaft verwandelte. Gebannt verfolgten kleine und große Besucher, wie sich die Bäume ringsum von einer Sekunde auf die andere mit Gold und Silberschmücken, Sterne über den Köpfen tanzten, sich zu feierlichen Klängen der Himmel auftat. Selbst das Logo der WGH zauberten die Lichtmagier an das winterliche Firmament. Auf diesen krönenden Abschluss hatten zuvor viele Helfer emsig hingearbeitet. Die Jugendfeuerwehr geleitete den Umzug mit Fackeln durch die Stadt. Die WGH-Mitarbeiter sorgten neben der Cateringfirma unter anderem für Glühwein, Kinderpunsch und Bratwurst, Künstler wie die Gruppe „Chili“ für Aufwärmarbeit auf der Tanzfläche, der Weihnachtsmann und seine Begleiter, z. B. Schneemann, Elch, Zwerge ... mit kleinen Geschenken für die vielen Kinder. Der Hennigsdorfer Kammerchor „Leo Wistuba“ stimmte mit den Besuchern Weihnachtslieder an. Wer allerdings gehofft hatte, dass Frau Holle die Anfrage „Schneeflöckchen ... wann kommst du geschneit?“ noch am selben Abend beantwortet, musste sich noch bis zum folgenden Tag gedulden. Der weiße Zuckerguß von oben blieb leider aus. Aber das kann ja durchaus dann bei der dritten Weihnachtsparade im nächsten Jahr klappen.



In den Fontanehöfen entsteht ein neues Wohnareal

Schritte in die Zukunft

Wie sich die Genossenschaft an den Bedürfnissen der Mitglieder orientiert

Angesichts der Ungewissheit in der Welt ist die verlässliche Entwicklung der eigenen Genossenschaft für ihre Mitglieder ein wohlthuender Kontrast. Auch in diesem Jahr hat die WGH wieder viel dafür getan, damit sich ihre Mitglieder und deren Familien, getreu dem genossenschaftlichen Credo, „zu Hause“ fühlen. In der Waldstraße feiern die neuen Bewohner jetzt ihr erstes Weihnachtsfest. In den Fontanehöfen erfolgte Mitte Oktober die Grundsteinlegung für das bislang größte Neubauvorhaben. Beide Projekte sind Schritte in die Zukunft. Insbesondere die 112 Wohnungen in den Fontanehöfen auf einem rund 15.000 Quadratmeter großen Grundstück sieht der Vorstandsvorsitzende Hartmut Schenk als eine besondere Herausforderung an. „Wir wollen hier für unsere Mitglieder besonders ansprechende Wohnungen mit Aufzug, Tiefgarage und großen Balkonen bauen, aber zugleich die Nutzungsentgelte auf einem Niveau von 7 Euro pro Quadratmeter halten“, sagt er. Das sei im Neubau, wie es allgemein heißt, eigentlich kaum möglich, werde der WGH aber gelingen, weil sie das Vorhaben anders als der übliche Wohnungsmarkt langfristig refinanzieren könne und sie in der Vergangenheit genügend Kapital für solche Projekte aufgebaut hat. So hat die Genossenschaft etwa ihre Eigenkapitalquote – der Wert drückt aus, wie viele Vermögensgüter aus eigenen Mitteln finanziert werden –

in den letzten sieben Jahren mehr als verdoppelt. Mit fast 40 Prozent liegt sie deutlich über der Quote vieler vergleichbarer Unternehmen und sorgt unter anderem dafür, dass Verpflichtungen gegenüber den Banken zügig wieder abgebaut werden können. „Inzwischen gibt es über 300 Bewerber für die Wohnungen“, sagt Hartmut Schenk, die sich aber noch ein bisschen gedulden müssten, ehe das Projekt 2019 fertiggestellt wird. Zu den Veränderungen, auf die die Genossenschaft unter anderem auch mit den Neubauprojekten reagiert, zählt das wachsende Interesse Jüngerer, bei der WGH zu wohnen, was sich in kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen ausdrückt. Liegt das Durchschnittsalter aller Mitglieder bei 57 Jahren, waren die neuen Mitglieder (2016) im Schnitt nur 43 Jahre alt. „Eine breite Altersdurchmischung der Mitgliedschaft ist auch eine Voraussetzung für eine stabile Entwicklung“, weiß Hartmut Schenk. Ebenso erfreut ihn, dass dieser Zuspruch nicht die Folge aufwendiger Eigenwerbung ist, sondern häufig als Empfehlung von Freunden und Bekannten, vielfach von Mitgliedern aus den eigenen Reihen stammt. Rund 320 Wohnungsübergaben verzeichnet die Geschäftsstelle pro Jahr. Die Größenordnung sei seit Jahren stabil, so der Vorstandsvorsitzende, weil Mitglieder versterben, verziehen, zusammenziehen, sich vergrößern oder verkleinern möchten.

Zum guten Ruf der Genossenschaft gehört auch, dass sie sich eben nicht nur ums Wohnen kümmert. Am deutlichsten wird das, wenn man sieht, wie die WGH feiert. Das jährliche Mieterfest versammelt wie dieses Jahr am 9. Juni stets um die Tausend Mitglieder, die ein anspruchsvolles Bühnenprogramm erleben und sich in ausgelassener Stimmung, auch mal mit einem Schulterklopfen bei den Genossenschaftsmitarbeitern bedanken. Fast ähnlichen Zuspruch findet inzwischen auch die Ende 2016 erstmals veranstaltete Weihnachtsparade durch das Paul-Schreier-Wohngebiet. Oder: Mit einem Willkommensgeschenk begrüßt die Genossenschaft die Neugeborenen in den Familien der Mitglieder. Puppentheater, Ostereiersammeln und Märchenstunde im Advent finden unter den Jüngsten eine große Teilnehmerschar. So wie beim Tanzen, Turnen, Radfahren oder Reisen viele der Älteren aktiv von den Freizeitangeboten der Genossenschaft Gebrauch machen. „Wir rechnen auch dieses Jahr wieder mit rund 6.000 Teilnehmern an unseren Aktivitäten“, sagt Hartmut Schenk. Dass neben der Lebensfreude dabei auch die Sorgen der Mitglieder eine Rolle spielen, belegen vielleicht die Informationsveranstaltung und die Beratungsgespräche zu den Einbrüchen im Stadtgebiet, die die WGH gemeinsam mit der Polizei im Februar und März durchführte. Damit solche und andere Interessen der Mitgliedschaft schnelle Berücksichtigung finden, dafür sorgen auch die Vertreter der Genossenschaft. Neben den wichtigen Weichenstellungen für den Kurs der WGH auf der jährlichen Vertreterversammlung (dieses Jahr am 19. Juni) unterstützen sie unter anderem den jährlichen Balkonwettbewerb durch ihre Vorschläge. Auf Vertreterinitiative im Wohngebiet Nord verständigte sich die WGH mit der Stadt über eine Entschärfung der Parkplatzsituation im Umfeld des Krankenhauses, was in absehbarer Zeit Entlastung bringen soll.

Ein Baum in Lila

Familienrituale rund um den Weihnachtsbaum

Ohne Baum wäre Weihnachten nur halb so schön. Der geschmückte Baum ist der Mittelpunkt des Festes. Doch Tanne, Fichte und Kiefer sind erst dann richtige Weihnachtsbäume, wenn der bunte Schmuck an den ausladenden Zweigen hängt. Wir haben bei einigen Mitgliedern und Mitarbeitern der Genossenschaft nachgefragt: Was kommt an Ihren Baum?

Lieblingsfarbe lila

Bei Familie Grosser wird nicht gespart am Baumschmuck. „An unseren Weihnachtsbaum kommen weiße, silberne und lila Kugeln – das ist meine Lieblingsfarbe – selbstgebastelter Baumschmuck von den beiden Kindern und Lametta“, erzählt Franziska Grosser. Und obendrauf die Baumspitze, in Lila natürlich. „Wenn wir Weihnachten zu Hause feiern – oft verbringen wir die Festtage an der Ostsee – dann muss es eben ein prächtig geschmückter Baum sein.“ Den schlägt Dennis Grosser dieses Mal im Oberkrämerwald selber. Die Kinder dürfen den schönsten Baum aussuchen, nur in der Höhe gibt es Vorgaben, größer als 1,50 m sollte er nicht werden. Frisch aus dem Wald bekommt der Baum spätestens am dritten Advent seinen Platz im Wohnzimmer und wird dann von allen vier Familienmitgliedern gemeinsam

geschmückt. „So haben wir länger etwas davon.“

Jedes Jahr eine andere Farbe

Noch hat sich Dietmar Hasenöhl nicht festgelegt, welche Farbe dieses Mal der Baumschmuck haben wird. Denn der Hauswart ist in seiner Familie für den Weihnachtsbaum zuständig, seit Jahren. „Fest steht: Ein echter Baum muss es sein, am liebsten eine Nordmantanne, mindestens zwei Meter sollte der Baum hoch sein und der Baumschmuck hat nur eine Farbe“, zählt er auf. Jedoch immer eine andere, keine Kopie vom letzten Jahr. Vor zwei Jahren hingen rote Kugeln und Figuren an den Zweigen, im vorigen Jahr leuchtete der Baumschmuck in stahlblau. Nur die Kerzen sind weiß. Am 24.12. wird der Baum aufgestellt und von Dietmar Hasenöhl geschmückt. Um die Baumspitze aufzusetzen, muss er schon mal auf einen Tritt steigen. Pünktlich zum Kaffee strahlt dann der Weihnachtsbaum.

Mit 480 Lichtern

Kein Baum, sondern ein Kranz sorgt bei Ursula Glomb für heimelige Weihnachtsstimmung. „Unseren Kranz mit künstlichen Nadeln hängen wir immer am 1. Advent im Wohnzimmer auf und dort bleibt er bis zum neuen



Der Adventskranz von Ursula Glomb

Jahr“, erzählt sie. Geschmückt wird er fast genauso aufwendig wie ein Weihnachtsbaum – 480 Lichter, Strohsterne, große und kleine Kugeln in rosa und beige hängen am Kranz. Doch so ganz verzichten Glombs nicht auf den klassischen Weihnachtsbaum. Der steht bei ihnen auf dem Balkon, geschmückt mit vielen kleinen Lichtern und roten Kugeln. Eine Zeitschaltuhr lässt ihn jeden Tag von 16 bis 22 Uhr leuchten. Auch zur Freude der Nachbarn.

Am liebsten klassisch

Walter Paddags macht kein großes

Gewese um den Baum. „Nichts Besonderes, klassisch eben und nicht überladen“, meint der Aufsichtsratsvorsitzende der Genossenschaft. Zwei Wochen vor Weihnachten wird der Baum gekauft, „ein echter natürlich“, ein paar Tage auf dem Balkon zwischengelagert und am 23. Dezember auf seinem Stammplatz in der Stube aufgestellt. „Den Baumschmuck haben meine Frau und meine Tochter vor Jahren ausgesucht – rote Kugeln und irgendwann kamen blaue Schleifen dazu. Ich bin fürs Schmücken verantwortlich. Dafür nehme ich mir Zeit und lege mir Weihnachtslieder dazu auf.“ Spätestens Mitte Januar fliegt der Baum raus.

Premiere

Für Nicole Köhler und ihre Familie ist es das erste Weihnachten im neuen Zuhause. „Feste Traditionen gibt es damit bei uns nicht. Zumal mein Mann aus den Niederlanden kommt und dort der Sinterklaas schon am 6. Dezember die Geschenke bringt“, erzählt sie. Auf jeden Fall wollen sie in ihrem Reihenhaus einen echten Baum aufstellen. Der Baumschmuck wird gemeinsam ausgesucht. „Ich hätte gern Glaskugeln, nur keine roten, die mag mein Mann nicht. Lametta, Kerzen und eine Baumspitze gehören für mich ebenfalls dazu.“ Geschmückt wird auf jeden Fall gemeinsam.



Bei Familie Grosser kommt der selbstgebastelte Schmuck an den Baum



Dietmar Hasenöhl schmückt seinen Baum jedes Jahr in einer anderen Farbe

Neue Parkplätze für das Stahlwerk-Wohngebiet



Seit diesem Jahr wird die viel befahrene Marwitzer Straße umfangreich ausgebaut. Die Folge sind teilweise Straßensperrungen und es fallen dauerhaft Parkplätze weg. Zum Leidwesen der Anwohner, die oft nicht wissen, wo sie ihr Auto beim Nachhausekommen abstellen können. „Für die Mitglieder der WGH, die unmittelbar an der Marwitzer Straße und den angrenzenden Seitenstraßen zu Hause sind, verschärft sich 2018 durch den weiteren Ausbau dieser Hauptstraße die ohnehin angespannte Parkplatzsituation“, beschreibt Thomas Schulz von der

WGH die derzeitige Lage. „Darauf wollen und müssen wir als Genossenschaft reagieren. Um die Situation für unsere Mitglieder dauerhaft zu entschärfen, wird die bereits in der Planung befindliche Maßnahme zur Errichtung der Parkplätze im Stahlwerk-Wohngebiet für 2018 vorgezogen“, erläutert der Techniker, der in der Genossenschaft für das Wohnumfeld verantwortlich ist. Zum Stahlwerk-Wohngebiet gehören immerhin 460 Wohnungen. Bevor sich die Genossenschaft zu diesem Schritt entschlossen hat, wurden die Mitglieder in den betrof-

fenen Straßen und Häusern befragt, um den konkreten Bedarf an Stellplätzen im Bereich der Marwitzer Straße zu ermitteln. Danach interessiert sich ein Großteil der Befragten für einen eigenen Stellplatz vor der Haustür. Vor allem im Bereich Waldstraße, Akazienweg und Marwitzer Straße sollen hinter den Häusern bzw. in den Innenhöfen 88 neue Parkplätze für die WGH-Mitglieder entstehen. Die Baumaßnahme erstreckt sich nach Vorlage der Baugenehmigung vom Frühjahr 2018 bis voraussichtlich Ende 2019. Geplant ist, an

mehreren Standorten gleichzeitig zu arbeiten. Demnach wird die lästige Parkplatzsuche für die Mitglieder bald der Vergangenheit angehören. Bereits im Herbst 2018 sollen die ersten neu errichteten Parkplätze an die Interessenten vermietet werden. Insgesamt 741 Stellplätze hat die WGH in den vergangenen Jahren im Zuge der Gestaltung des Wohnumfeldes für ihre Mitglieder geschaffen. An der Fontanestraße 143-149 und der Voltastraße 14-16 entstehen gegenwärtig 29 weitere Parkplätze, die in Kürze übergeben werden sollen.

Päckchen packen in der Ausbildung

Cindy Willberger hat im September ihre kaufmännische Lehre bei der WGH begonnen

Die WGH ist nicht nur der größte Vermieter in Hennigsdorf, sondern auch ein zuverlässiger Ausbildungsbetrieb. Seit nunmehr 25 Jahren bildet die Genossenschaft regelmäßig Immobilienkaufleute aus. Im September hat Cindy Willberger ihre dreijährige Ausbildung bei der WGH begonnen. Die Berufswahl fiel der 19-Jährigen recht leicht. „Ich wollte auf jeden Fall etwas Kaufmännisches lernen und die Immobilienwirtschaft interessiert mich besonders“, erklärt sie ihre Motivation. Schon während des Abiturs hatte sie sich bei verschiedenen Wohnungsunternehmen beworben. „Die WGH war eindeutig mein Favorit und die Ausbildung entspricht voll und ganz meinen Erwartungen“, freut sich die Auszubildende, die in Birkenwerder zu Hause ist. „Die Arbeit ist abwechslungsreich, ich habe mit verschiedensten Leuten zu tun, war schon bei Wohnungsübergaben dabei, bekomme in alle Abteilun-

gen Einblick und lerne von der Pike auf, wie ein Wohnungsunternehmen funktioniert.“ Praxis und Theorie wechseln sich in den kommenden drei Ausbildungsjahren ab. Im sogenannten Blockunterricht muss sie alle paar Wochen die Schulbank drücken. Nach drei Monaten Praxis hat sich Cindy Willberger längst eingelebt in der WGH, die Kollegen kennengelernt und sogar schon „Weihnachtspäckchen“ im Auftrag der Genossenschaft gepackt. Denn die WGH beteiligt sich bereits zum 12. Mal an der deutschlandweiten Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, bei der Geschenke für Kinder in osteuropäischen Krisenregionen gesammelt werden. Und es ist inzwischen Tradition bei der WGH, dass die Päckchen von den Auszubildenden gepackt werden. Cindy Willberger hat insgesamt 10 Pakete mit nützlichen Dingen, wie Stiften, Tuschkästen, Blöcken und kleinen Kuscheltieren



Azubi Cindy Willberger

bestückt und die Pakete liebevoll gestaltet. „Eine tolle Aktion, bei der es besonderen Spaß macht, mit dabei zu sein“, meint die Auszubildende.

Von kleinen Helden mit großem Mut

Mit der Märchenstunde verkürzt die WGH im Advent die lange Wartezeit

Einmal im Jahr, immer in der Adventszeit, wird das Foyer der Geschäftsstelle der WGH zur Märchenbühne. Kein Theaterstück wird gezeigt, sondern an diesem Nachmittag spielen die guten alten Märchen die Hauptrolle. Am 14. Dezember war es wieder so weit, als die WGH bereits zum achten Mal ihre Jüngsten zur weihnachtlichen Märchenstunde einlud und etliche, von der Vorfreude beanspruchte, kleine Besucher kamen. Keine Frage, ein spannendes Märchen braucht eine gute Erzählerin. Die ist Angelika Majewski-Haase in bewährter Weise. Schließlich hat die ehemalige Kindergärtnerin jahrelange Übung. „Auch wenn meine Enkel dem Vorlesealter längst entwachsen sind, haben Märchen für mich immer noch ihren besonderen Reiz“, erzählt sie. Inzwischen las sie bereits zum vierten Mal von kleinen Helden mit großem

Mut vor; tauchte selber tief in die Märchenwelt von Andersen oder der Gebrüder Grimm ein. „Welche Märchen ich unter der weihnachtlich geschmückten Tanne erzähle, ist immer ein längerer Entstehungsprozess.“ Eines ihrer Lieblingsmärchen „Aschen-

puttel“ oder „Die sieben Geißlein“ ist dann fast immer dabei. Und bei Kakao, Keksen und Lebkuchen folgten ihr die kleinen Zuhörer wieder und erholten sich für eine viel zu kurze Weile vom langen Warten auf das große Fest.



Heftiger Sommerregen und starke Stürme

Unwetter machten dieses Mal auch vor den Wohnungen und Grünanlagen der WGH nicht halt



In der Blumenstraße hat der Sturm einen Baum abgeknickt

Heftige Stürme und sintflutartige Regengüsse haben in diesem Jahr der WGH zugesetzt. Das Sturmtief „Xavier“ fegte am 5. Oktober mit Spitzengeschwindigkeiten von 85 km/h um die Häuser der Genossenschaft und fällte in wenigen Minuten etliche Bäume. „Genau 42 Bäume fielen den Herbststürmen zum Opfer“, sagt Mitarbeiterin Katrin Stelter. Allein 28 Bäume habe der Wind entwurzelt und 14 weitere mussten vorsorglich wegen Gefährdung der Standsicherheit gefällt werden. Am Tag nach dem Sturm haben sofort die Aufräumarbeiten begonnen. Besonders betroffen waren die Wohngebiete Nord und das Postviertel. Hier habe es vor allem Kiefern erwischt, aber auch stattliche Ahornbäume und robuste Eichen seien gefallen, erläutert Katrin Stelter. „Das macht jedoch nur einen Teil der Sturmschäden aus. Darüber hinaus haben die entwurzelt Bäume auf zwei Spielplätzen und einem Müllplatz Schäden angerichtet.“ Klettergerüst und Bank auf dem Spielplatz in der Alsdorfer Straße sind längst wieder repariert, genauso wie die Umzäunung der Mülltonnen in der Marwitzer Straße.

Sogar Lüftungsgitter hatte der Herbststurm aus der Fassade gerissen. Die A5-großen Gitter, die an der

Fassade angebracht sind, mussten zum Teil erneuert werden. Die Sturmschäden sind inzwischen so gut wie beseitigt. An einigen Standorten, wo Bäume entwurzelt wurden, werden noch in den nächsten Wochen die Baumstubben gefräst. „Über Neupflanzungen von Bäumen denken wir im nächsten Schritt nach“, erläutert die Mitarbeiterin. Mit ganz anderen Problemen hatte die WGH bei den heftigen Regenfällen Ende Juni und Anfang Juli zu

kämpfen. „Etliche Keller waren vollgelaufen und mussten ausgepumpt werden“, sagt Ivonne Strauch. „Betroffen waren ausnahmslos alle Wohngebiete.“ Viele Mitglieder waren selbst mit Eimer und Lappen im Einsatz oder haben mit eigenen Pumpen dafür gesorgt, dass die Keller wieder trocken werden.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen „freiwilligen Helfern“ recht herzlich für die tatkräftige Unterstützung bedanken.

Größere Schäden verursachten die Wassermassen in drei Aufgängen in Hennigsdorf Nord. „Die innen liegende Regenwasserleitung im Schacht, der durch die Wohnungen führt, wurde durch das viele Wasser auseinandergedrückt und hat die Wohnungen gewissermaßen geflutet“, erläutert die Mitarbeiterin. „Dort mussten wir das Wasser absaugen, die Wände mit speziellen Geräten trocknen und im letzten Schritt die betroffenen Räume malermäßig instand setzen.“ Als Konsequenz aus den vergangenen Naturereignissen mit den gravierenden Folgen hat die WGH eine zusätzliche Elementarversicherung abgeschlossen. Diese bietet nun Schutz bei Elementarschäden, die nicht bereits durch die Gebäudeversicherung erfasst und abgesichert sind.



In der Alsdorfer Straße ist ein Baum auf ein Klettergerüst gestürzt

Ein weiteres gutes Stück Hennigsdorf

Für die Fontanehöfe – das größte Bauvorhaben der WGH – wurde im Oktober der Grundstein gelegt

Die WGH hat am 25. Oktober den Grundstein für die Fontanehöfe gelegt. Das bislang größte Bauprojekt der WGH ist zudem eins der anspruchsvollsten und langwierigsten. Von der durchaus beeindruckenden Baustelle konnten sich die Gäste bei der Grundsteinlegung bei schönstem Wetter selbst ein Bild machen. Auf dem gut 15000 m² großen Areal zwischen Fontane-, Feld- und Gartenstraße sowie dem Heideweg entstehen bis 2019 vier Häuser mit 112 Wohnungen sowie eine Tiefgarage mit 127 Stellplätzen. „In den Fontanehöfen bauen wir Wohnungen für Jung und Alt, für Singles, Familien und Senioren – zentral, modern, altersgerecht und barrierefrei“, sagte Vorstandsvorsitzender Hartmut Schenk. Die Wohnungsgrößen variieren zwischen 1,5 und 5 Räumen. Die kleinen Wohnungen sind 39 m² groß und sollen vorrangig als Senioren-WG genutzt werden. „Allerdings planen wir keine Wohngemeinschaft im herkömmlichen Sinne, sondern komplette Wohnungen mit einem zusätzlichen Gemeinschaftsraum und einer großen Gemeinschaftsterrasse. Dort können sich die Bewohner je nach Bedarf treffen“, erläuterte Hartmut Schenk. Die größeren Wohnungen in den Drei- und Viergeschossern

wiederum bieten mit maximal 114 m² ausreichend Platz für Familien. Ideal ist der Standort allemal – Kita, Schule, Bahnhof und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten sind zu Fuß in wenigen Minuten zu erreichen. „Mit den Fontanehöfen wird der Grundstein für ein weiteres gutes Stück Hennigsdorf gelegt“, würdigte Bürgermeister Andreas Schulz die Anstrengungen der WGH. Seit Jahrzehnten trage die Genossenschaft

ein großes Stück zur erfolgreichen Stadtentwicklung bei. Als innovativer und zuverlässiger Partner nimmt die WGH eine Schlüsselrolle ein, wenn es darum geht, attraktiven Wohnraum zu schaffen. Die Wohnungen sind schon jetzt gefragt. Über 300 Bewerber haben bisher ihr Interesse bekundet, gut die Hälfte davon WGH-Mitglieder. Und jede Woche kommen neue Anträge hinzu. Mit ein entscheidender



In den Fontanehöfen sind die Bauarbeiten in vollem Gange



Bürgermeister Andreas Schulz



Hartmut Schenk versenkt die Kapsel mit Tageszeitung, Münzen und Bauplänen

Grund dafür dürfte nicht allein die zentrale Lage sein, sondern auch die geplante Miete. Die Kaltmiete wird bei 7 Euro/m² liegen. „Das ist ein politischer Preis“, betonte der Vorstandsvorsitzende. „Trotz der gestiegenen Baupreise halten wir daran fest, ohne jedoch die Wirtschaftlichkeit aus dem Blick zu verlieren“, so Schenk. Die Fontanehöfe werden sich rechnen, jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt. Immerhin mehr als 23 Millionen Euro investiert die Genossenschaft in das Bauvorhaben, von dem nicht

nur die künftigen Mieter profitieren. So sollen mehrere Pkw-Stellplätze in der Tiefgarage auch an ehemalige Garagennutzer vergeben werden. Zu erwähnen sind außerdem die 17 Mietergärten – kleine Parzellen, 50 m² groß – die als Ausgleich den ehemaligen Gartenbesitzern auf diesem Gelände angeboten werden. Ende 2019 soll das neue Innenstadtquartier bezogen werden, „allerdings nur, wenn die Winter uns lassen“, sagte der Bauherr bei der Grundsteinlegung. Derzeit liegt die WGH gut im Zeitplan.



Zahlreiche Gäste feierten die Grundsteinlegung des größten Bauvorhabens der WGH



DIE FONTANEHÖFE IN ZAHLEN

- 4 Häuser, 2 u-förmige Viergeschossiger mit Aufzug sowie direktem Zugang zur Tiefgarage und 2 Stadthäuser mit je 3 Etagen
- 112 Wohnungen mit 1,5 bis 5 Räumen, die zwischen 39 und 114 m² groß sind
- jede Wohnung hat einen großen Balkon
- Tiefgarage mit 127 Stellplätzen sowie Abstellräumen für Fahrräder und Rollstühle
- 17 Gärten mit 50 m²
- Investitionssumme: über 23 Millionen
- Nettokaltmiete: 7 Euro/m²

Zwischen Dauerwelle und Strähnchen

Gloria Hensel betreibt den Friseursalon „Gloria“ in der Hradeker Straße 9 a

„Salon Gloria“ - so viel Glamour lag 1990 vielleicht nur unterschwellig in der gewählten Geschäftsbezeichnung. Zunächst mal ist Gloria der zur Trägerin auf den ersten Blick erkennbar passende Vorname. Gloria Hensel ist die Inhaberin des Friseursalons in der Hradeker Straße 9 a im Wohngebiet Hennigsdorf-Nord. „Salon Kahl“, so lautete ihr damaliger Familienname, „hätte ich mein Geschäft wohl kaum nennen können“, sagt sie spöttelnd und kräuselt mit dem Zeigefinger belustigt durch die Luft. Der Besucher ahnt, worauf sie wohl anspielt. Dass man auf einer Glatze nun mal keine Locken drehen könne. Auf freier Fläche gibt es wenig zu gestalten und am Ende für einen Haarkünstler auch zu verdienen. Vor allem Locken, in Form gebracht durch den Dauerbrenner Dauerwelle, sind seit vielen Jahren in Nord eine Zierde so mancher Damenfrisur.

Und ohnehin erlebt man beim Betreten des „Gloria“ den Namen auch zu den Räumlichkeiten passend: Panoramablick in die Umgebung, Licht von drei Seiten, bequeme Sitzgelegenheiten, ein freundliches Mobiliar zwischen großen Spiegeln über einem hellen Fußboden und die modernen Gerätschaften des Modeberufes. Das alles gibt dem Salon schon ein bisschen Glanz und Herrlichkeit, die ja auch in der Wortbedeutung des Namens mitschwingen. Gloria Hensel drückt es einfacher aus. „Willkommen in Ihrer Wohlfühlzone“ wirbt der Salon Gloria und empfängt die Kundschaft mit vier freundlichen Angestellten. Ein goldener Buddha hebt sanft die Hand und weist darauf hin, dass der Alltag in der nächsten Stunde zwischen Kamm, Schere und Trockenhaube mal draußen bleiben kann. „Ich müsste mich damit selbst in Berlin nicht verstecken“, gibt sich Gloria Hensel selbstsicher. „Es wäre ein erstes Haus am Platze“, malt sie sich aus.

Seit 2001 ist die Friseurmeisterin Gewerbemieterin der WGH an dieser Adresse. Nach dem Bau des neuen Geschäftshauses im Zentrum des

Wohngebietes unterbreitete ihr der Vorstand der Genossenschaft die Idee, dass ihr Friseurladen hier genau am richtigen Ort sein könnte. „Hartmut Schenk hatte mich damals angesprochen und ich bin seiner Einladung gerne gefolgt“, sagt Gloria Hensel. Mit dem Fahrstuhl oder den selbst öffnenden Türen hätte der Laden noch heute ganz bestimmte Vorzüge, die vielen inzwischen älteren Stammkunden entgegenkommen. Auch die Meisterin selbst ist ihnen immer weiter entgegengekommen. Neben der Haarpflege gehören inzwischen neue Dienstleistungen zum Programm. Wer mag, kann sich mit Gloria Hensel auf einen Kosmetik- oder Fußpflegertermin verabreden.

Dann kommt sie extra aus dem benachbarten Velten, wo sie inzwischen wohnt und ein zweites Geschäft in der Mühlenstraße betreibt, herüber. Dort gibt es inzwischen etwas mehr zu tun und die Kundschaft ist auch etwas jünger. „Man könnte sagen, was in Hennigsdorf die Dauerwelle ist, sind in Velten die Strähnchen“, erklärt Gloria Hensel den feinen Unterschied. Aber Hennigsdorf bleibt sie auch weiterhin eng verbunden. Zum einen kommt sie von hier, hat lange in der Choisy-le-Roi-Straße, quasi um die Ecke, gewohnt und schon ehe sie sich selbstständig machte, ganz in der Nähe auch gearbeitet. „Das verbindet natürlich mit vielen Nachbarn, Frauen und Männern, die heute unsere Kunden sind“, sagt die Friseurmeisterin.



Der Friseursalon „Gloria“ in Hennigsdorf-Nord



Was haben Adler mit Drohnen zu tun?

Die Löwenzahn-Folge mit Fritz Fuchs wird am 31. Dezember in ZDF tivi um 9:00 Uhr ausgestrahlt.

Ein Adler fliegt durch die Luft und peilt zielsicher seine Beute an – eine vor ihm fliegende Drohne. Mit seinen starken Krallen greift das Tier zu. Der ferngesteuerte Flugroboter ist chancenlos, denn der Vogel reißt ihn mit sich zu Boden. Aber wieso macht ein Adler überhaupt Jagd auf eine Drohne? Drohnen werden für die verschiedensten Dinge genutzt – als Spielzeug in der Freizeit oder zur schnellen Hilfe in Notsituationen. Doch nicht überall ist das Fliegen mit ihnen erlaubt. Ein Flugverbot gibt es beispielsweise in der Nähe von Flughäfen. Denn hier könnten fliegende Drohnen gefährlich werden. Zum Beispiel dann, wenn sie startenden oder landenden Flugzeugen in die Quere kommen.

Damit dies nicht passiert, wird versucht, Orte wie Flughäfen vor unerwünschten Drohnen zu schützen. In Frankreich und den Niederlanden wird zurzeit getestet, dabei auch Adler als Drohnenfänger einzusetzen. Denn durch ihre Größe und ihre guten Augen sind sie gute Jäger und können auch schwerere Drohnen vom Himmel holen. Bevor die Vögel allerdings

auf die Jagd gehen können, bekommen sie eine besondere Ausbildung. Zum Training gehört zum Beispiel auch eine besondere Art der Fütterung, bei der die Vögel ihre Nahrung auf kaputten Drohnen serviert bekommen. Nach und nach lernen sie so, die Flugroboter als ihre Beute anzusehen, die sie dann später in der Luft fangen können.





Die Cheerleader des SV Stahl Hennigsdorf suchen neue Mitstreiter

SV Stahl will moderner werden

Die WGH unterstützte die Sportler beim Aufbau einer eigenen Vereins-App

Es gibt für alles eine App - seit September auch eine für den SV Stahl Hennigsdorf e. V.. Was sich nach digitalem Schnickschnack anhört, hat in der Praxis des größten Sportvereins im Landkreis Oberhavel durchaus seine praktische Bewandnis. Denn unter seinem Dach agieren 1350 Mitglieder in 12 Abteilungen und 21 Sportarten. Da kann es im Zweifelsfall schon mal etwas unübersichtlich werden und ganz nützlich sein, das schlaue Telefon aus der Tasche zu ziehen, um sich etwa über einen aktualisierten Trainingsplan zu informieren. Das war auch der WGH einleuchtend, als Vereinsvorsitzender Bernd Götze um Unterstützung bei der Finanzierung dieses Projektes bat. „Mit dem Bezug zum ehemaligen Stahlwerk gibt es einerseits so etwas wie eine gemeinsame Geschichte, aber noch bedeutsamer ist sicher, dass wohl nicht wenige Mitglieder der WGH oder deren Familienangehörige auch in einer unserer Vereinssparten aktiv sind“, erklärt Bernd Götze die Gemeinsamkeiten zwischen größtem Wohnungs- und größtem Sportanbieter in Hennigsdorf.

Tatsächlich ist es für WGH-Mitglieder

kaum vorstellbar, noch nie mit der einen oder anderen Abteilung des SV Stahl in Berührung gekommen zu sein. Spätestens zum Mieterfest der Genossenschaft dürften die quirligen Cheerleader den Besuchern eingeleitet haben. Sie gehören zur Abteilung Rugby des Vereins, wo sie zunächst eine anfeuernde Rolle für die Mannschaften spielen. Längst aber haben sie sich bei vielen eigenständigen Auftritten zu stimmungsvollen Botschaftern eines lebendigen Vereins emanzipiert. Zu dem auch, etwas weniger quirlig, aber nicht minder aktiv, die Herzsportgruppen des SV Stahl gehören. Unter ärztlicher Aufsicht kann man hier die Pumpe trainieren und den Kreislauf in Schwung halten. Cheerleader wie Herz-Athleten eint, bei allen Unterschieden in Tempo und Lautstärke, die Bereitschaft, neue Mitstreiter in den eigenen Reihen willkommen zu heißen.

Was den SV Stahl auch im Ganzen auszeichnet. Noch ein vergleichsweise junges Angebot ist etwa die Neugründung einer Dart-Sportgruppe. Und auch wenn mancher im Zweifel sein mag, ob es sich bei Dart überhaupt um Sport handelt, steht fest:

Spaß macht es auf alle Fälle und trainieren muss man die Treffsicherheit mit den Wurfpielen auch. Dabei unterstützt der Verein die Aktiven durch Training und Räumlichkeiten. Nach einer Konsolidierungsphase in den zurückliegenden Jahren, in der der Verein gründlich an der Stimmung im Innern und an seiner Außenwirkung gearbeitet hat, will der SV Stahl in den kommenden Jahren seine Angebote für alle Alters- und Interessengruppen weiter verbessern. Dazu gehört, wie der frisch wiedergewählte Vorsitzende Bernd Götze erklärt, die Vereinsstrukturen weiter zu festigen. Durch strategische Partnerschaften, wie er es nennt, etwa mit dem „Lila Bäcker“ fließen über dessen Kundenkarte stetig kleine nützliche Spenden in die Vereinskasse. Sie unterstützen neben den obligatorischen Mitgliedsbeiträgen, die möglichst niedrig bleiben sollen, und den Spenden von anderen Partnern zugleich die großen Vorhaben. Dazu zählt beispielsweise die für das nächste Jahr geplante Sanierung des Vereinshauses in der Heinestraße 2. Das betagte Gebäude aus den 80er Jahren, nach dem Auszug der Stadtbibliothek seit 2000 als Hauptquartier genutzt, ist als Organisationszentrum längst zu klein geworden, zumal es auch als Trainingsstätte für die Boxer, Boxsenioren und Kickboxer dient. Nach der Modernisierung wird man dort neben besseren Geschäftsräumen auch Wettkämpfe vor Publikum absolvieren können, soll Platz für weitere Sportgruppen entstehen, wie Götze erklärt. Ein modulares Raumkonzept mit flexiblen Wänden, moderne Umkleide- und Sanitärräume werden eine bessere Raumnutzung ermöglichen. Das Vorhaben wird aus Landesmitteln und durch die Stadt unterstützt.

www.stahl-hennigsdorf.de

Prima Klima in den eigenen vier Wänden

Tipps zum richtigen Heizen und Lüften

Die Wohlfühltemperatur hängt ganz vom eigenen Empfinden ab. Das Empfinden einer Temperatur wird maßgeblich von den Oberflächentemperaturen, der Feuchtigkeit und den Zugerscheinungen beeinflusst. Gleichmäßiges Heizen spart Kosten und erhöht das Wohlbefinden, weil die Wände nicht auskühlen. Bei kalten Wänden muss der Raum stärker beheizt werden, um das gleiche Temperaturempfinden zu erreichen. Die Heizung ist so ausgelegt, dass in der kalten Jahreszeit die benötigte Raumtemperatur erreicht wird, wenn alle Räume der Wohnung beheizt werden. Beim Verlassen der Wohnung kann die Heizung etwas heruntergefahren, aber nie ganz

abgestellt werden. Das spätere Aufheizen des ausgekühlten Raumes dauert sehr lange und benötigt viel Energie. In den Nachtstunden wird die Heizleistung zentral von der Heizstation reduziert (Nachtabsenkung). Heizkörper brauchen Freiraum, um ihre Wärme abgeben zu können und sollten nicht durch Möbel, Verkleidungen oder lange Vorhänge verdeckt werden. Fürs Lüften gibt es eine goldene Regel: Stoßlüften geht vor Dauerlüften. Die Wände können so nicht auskühlen. Zur Regulierung der Luftfeuchte sollte zwei- bis viermal am Tag, besonders nach dem Kochen, Waschen, Duschen quer gelüftet werden. Möglichst alle Fenster weit

öffnen. Fünf Minuten Durchzug bei ausgeschalteter Heizung ist besser, als das Fenster dauernd einen Spalt offen zu halten. Die Türen zwischen dem kühleren Schlafzimmer und dem warmen Wohnzimmer sollten immer geschlossen sein. Denn die warme feuchte Luft, die eindringt, kondensiert an den kälteren Wänden und Möbeln des Schlafzimmers und kann dort zu Stockflecken und sogar zu Schimmelpilz führen. Noch ein Wort zu den Heizkörpern im Hausflur: Das Treppenhaus sollte temperiert sein (ca. 15°C), um Bauschäden vorzubeugen und dem Auskühlen der Wände entgegenzuwirken.



Astrid macht sich Sorgen um Dieter. Vor ein paar Tagen hatte sie mitbekommen, wie er Nachbar Hartmann konspirativ einen braunen Umschlag zuschob und ihm etwas zutuschelte, das so klang, als hätte er gesagt: „Dass mir keiner davon erfährt. Auch erlebte sie ihn etwas grüblerischer als gewöhnlich. Manchmal schien es, als blicke er ungewöhnlich oft in sonst uninteressante Ecken. Dann wieder verließ er ohne erkennbaren Grund die Wohnung, um schon nach wenigen Minuten, scheinbar beruhigt, zurückzukehren. Diese Ungewissheit hielt sie nicht länger aus. Ihre Versuche, Hartmann einen Hinweis zu entlocken, schlugen fehl. Entweder tat er so, als sei er fürch-

terlich in Eile. Oder er brubbelte ein unverständliches Kauderwelsch aus „Scheißwetter“ und „Knieschmerzen“. Es reichte. „Dieter, was ist los?“, herrschte sie ihn etwas unvermittelt an, dass der zusammenzuckte. „Bist du krank?“, bohrte sie. „Nee, etwas Knieschmerzen“, wich er erkennbar aus. Was sie erst recht auf die Palme brachte. „Verkauf mich nicht für blöd“, herrschte sie ihn an. Dieter sah sich plötzlich in die Ecke gedrängt, aus der er wohl nur mit der Wahrheit wieder herauskam. „Was jetzt!“, bohrte Astrid weiter. „Du gibst ja doch keine Ruhe“, gab er schließlich nach. „Die Weihnachtsgeschenke“, seufzte er. Er wolle nicht jedes Jahr den glei-

chen Fehler machen und die rechtzeitig übers Jahr gekauften Sachen so gut verstecken, dass er sie zu Heiligabend nicht wiederfinde. Astrid erinnerte sich noch an die betretene Verwunderung im letzten Jahr, als er dem siebenjährigen Enkel einen Fliesenhammer und eine Rohrzange unter den Baum legte, zu Ostern aber mit einem Riesen-Legokasten um die Ecke kam. „Das Werkzeug war eigentlich für mich und das Lego-Zeug habe ich dann nach Neujahr im Garten unter den Planen im Schuppen gefunden“ gab er kleinlaut zu. Deswegen habe er dieses Mal eine genaue Liste mit den Verstecken gemacht und Hartmann zur Aufbewahrung übergeben. „Männer, so wenig Verstand unter so viel Platte“, schimpfte Astrid lauthals. Hätte er ihr die Geschenke übergeben, wäre Weihnachten sicher. „Ach so!“, triumphierte Dieter plötzlich. Na dann solle sie doch mal Tilla, die neunjährige Enkelin, fragen. Sie hätte ihm als Ergebnis ihrer Schnüffelei beim Besuch vor zwei Wochen haarklein verraten, was jedes Familienmitglied am 24. so erwartet. „Stimmte alles!“ Astrid klappte der Mund auf. „Dieses Aas“, hauchte sie.

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM GEBURTSTAG

Geburtstage vom 01.09. bis 31.12.2017

75 Jahre

06.09. Gerda Emmer
08.09. Klaus Bartsch
10.09. Renate Naumann
12.09. Gisela Dombrovsky
14.09. Alfred Martin
21.09. Horst Hortig
24.09. Ekehardt Hohenberg
27.09. Walter Mrosek
29.09. Gisela Eckardt
02.10. Siegfried Meier
07.10. Ute Reinhard
11.10. Anneliese Aßmann
17.10. Dieter Schirmer
22.10. Erika Hötzel
24.10. Klaus Griesche
27.10. Goetz Herrmann
31.10. Ursula Schneider
08.11. Rita Martin
11.11. Lilli-Marlen Wassili
15.11. Edeltraud Pokrandt
28.11. Roswitha Müller
03.12. Klaus Quednau
10.12. Brita Gottschalk
12.12. Hans-Dieter Wiczoreck
13.12. Hans-Joachim Michalsky
15.12. Wolfgang Refke
15.12. Erika Richter
26.12. Christin Holz
28.12. Christel Bringefsky

80 Jahre

07.09. Daniel Krüger
11.09. Dorothea Pietzka
11.09. Renate Winkler
14.09. Käte Beier
14.09. Christel Stabrey
16.09. Lothar Sörensson
16.09. Walter Weimann
16.09. Hans-Joachim Wittkopp
17.09. Hanna Hilpert
21.09. Erich Meyer
23.09. Roland Köhnke
23.09. Klaus Weber
30.09. Olaf Querfurt
04.10. Renate Knobloch
09.10. Gertrud Köhler
09.10. Gerhard Krolowski
09.10. Horst Sylvester
16.10. Eberhard Schmidt

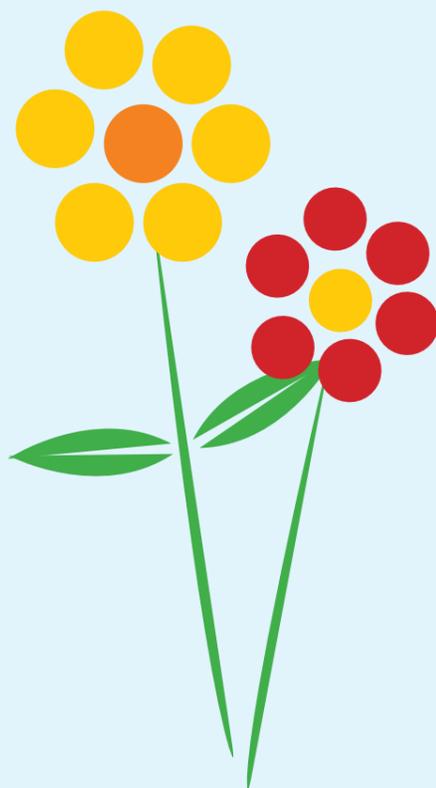
28.10. Herbert Spremberg
29.10. Lieselotte Gawer
03.11. Waltraud Hammermeister
04.11. Ingrid Bethke
06.11. Pia Schuft
11.11. Siegfried Schoechert
13.11. Ilse Kroneberg
15.11. Christa Czilinsky
17.11. Manfred Habermann
20.11. Walter Paddags
25.11. Jutta Bielfeld
26.11. Kordula Bernicke
30.11. Adolf Stuhler
05.12. Klaus Gottlöber
06.12. Harald Böttcher
09.12. Margot Hartig
13.12. Helga Bankonier
17.12. Hans-Dieter Heise
19.12. Hans Krafft
20.12. Helga Hellmis
22.12. Günter Jordan
22.12. Gisela Krüger
24.12. Hans-Joachim Birkner
24.12. Christel Haacke
25.12. Peter Burke
26.12. Erhard Klewer
27.12. Manfred Kalliner
30.12. Helmut Lucka

85 Jahre

01.09. Gisela Zippel
02.09. Dorothea Joske
05.09. Klaus Seeger
15.09. Gertrud Wange
16.09. Irmgard Hinze
25.09. Elisabeth Harfenmeister
01.10. Lilli Neumann
03.10. Rudi Herlemann
06.10. Hans Standke
06.10. Egon Trummer
05.11. Günter Buhl
21.11. Marga Hahnel
23.11. Horst Groth
23.11. Margot Lenz
11.12. Edith Nadolny
15.12. Christel Schmidt
21.12. Helga-Sigrid Vogelgesang
31.12. Ulrich Glowatzki

90 Jahre und älter

09.09. Waltraud Hoffmann
12.09. Horst-Günter Schulz
13.09. Gertrud Laskowski
19.09. Helmut Wendt
12.10. Ursula Woytuszewski
19.10. Günter Rieger
30.10. Erika Gajewski
31.10. Richard Mey
02.11. Charlotte Heidemann
09.11. Gertrud Bleidorn
13.11. Siegrid Liedtke
18.11. Herbert Denk
21.11. Waltraud Sucker
26.11. Ruth Paproth
30.11. Annelies Pfennig
03.12. Anni Stübs
05.12. Margot Otto
10.12. Ruth Mack
21.12. Ursula Finke
25.12. Kurt Dommenz
26.12. Grete Mielke
26.12. Kurt Schneider



WIR WÜNSCHEN VIEL GESUNDHEIT, GLÜCK UND FREUDE FÜR IHR WEITERES LEBEN.

Was ist los bei der WGH

Veranstaltungen von Januar bis April 2018

18. Januar

Buchlesung (heitere Kurzgeschichten)*
in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Hennigsdorf
14:00 - 15:30 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

08. Februar

Valentinsbasteln*
10:00 - 12:00 Uhr
Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
Unkostenbeitrag: 4,00 Euro

15. Februar

Puppentheater „Jake und die Nimmerland Piraten“***
16:00 - 17:00 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

15. März

Geburtstagsfeier für unsere Jubilare (geladene Gäste)
14:30 - 16:30 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

22. März

Osterbasteln*
10:00 - 12:00 Uhr
Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
Unkostenbeitrag: 4,00 Euro

27. März

Ostereier suchen**
15:00 - 15:30 Uhr für Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren
16:00 - 16:30 Uhr für Kinder im Alter von 7 - 12 Jahren
Ort: Post-Spielplatz hinter den Wohnhäusern der Friedrich-Engels-Straße 1 - 7 und 9 - 15

26. April

Skat- und Romméturnier*
10:00 - 12:00 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Unkostenbeitrag: 4,00 Euro

* Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Dulitz, Telefon: 8091-33 (14 Tage vorher).

** Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Roßberger, Telefon: 8091-31 (14 Tage vorher).

Sport und Gesundheit

Seniorenportgruppen

Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a

Die **Sportkurse 1, 2 und 6** unter der Leitung von Frau Gerent turnen jeden **Mittwoch**.

Kurs 1: 10:00 Uhr
Kurs 2: 9:00 Uhr
Kurs 6: 8:00 Uhr

Die **Sportkurse 3 bis 5** unter der Leitung von Herrn Schimroszik turnen jeden **Dienstag**.

Kurs 3: 10:00 Uhr
Kurs 4: 11:00 Uhr
Kurs 5: 8:45 Uhr

Seniorentanzgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

Die **Tanzkurse 1 und 2** unter der Leitung von Frau Dr. Schmohl finden jeden **Dienstag** statt.

Kurs 1: 15:00 Uhr
Kurs 2: 16:15 Uhr

Mögliche Terminänderungen teilen Ihnen die Kursleiter mit.

Anmeldungen und Informationen bei Frau Dulitz, Telefon: 8091-33.

Geschäftszeiten zu den Feiertagen

Unsere Geschäftsstelle, Parkstraße 60, bleibt vom 23.12.2017 bis zum 01.01.2018 geschlossen.

Reparaturen

Am 27., 28. und 29.12.2017 werden Reparaturaufträge nur in dringenden Fällen in der Zeit von 7:30 - 9:30 Uhr in der Reparaturabteilung entgegengenommen.

Havariedienst

Wer außerhalb dieser Reparatursprechzeiten einen Havariefall

melden muss, kann unseren Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 0172 3228161 erreichen. Der Bereitschaftsdienst sollte nur bei Störungen wie Rohrbruch, verstopften Hauptleitungen, Ausfall der gesamten elektrischen Anlage sowie der Heizung in der Wohnung, Defekten am Wohnungseingangstürschloss oder Gasgeruch gerufen werden.



An den bekannten Standorten

Heilen ist gut, vorbeugen allerdings besser. Ob der Winter zur Rutschpartie wird oder uns womöglich Balkonwetter beschert, weiß derzeit niemand verlässlich vorherzusagen. Aber da das Spekulieren, weder an der Börse noch beim Wetter, nicht die Sache einer Genossenschaft ist, geht die WGH lieber gut vorbereitet in die

kommenden Wochen. Die mehr als 80 Streuboxen in den einzelnen Wohngebieten stehen wieder an ihren gewohnten Standorten. Bei Bedarf wird der Großteil der Wege wieder von zwei Firmen geräumt und gestreut. Die Hauswarte kümmern sich darum, dass die Müllplätze schnee- und eisfrei sind. Einige kleinere Wege auf

dem Hof, Hinterausgänge und sonstige Zwischenwege werden aus Kostengründen nicht von den beauftragten Firmen geräumt. Diese Wege können von den Mitgliedern in Eigenregie je nach Ermessen gefegt und gestreut werden. Den Streusand dafür stellt die Genossenschaft an den unten aufgeführten Standorten bereit.

Die Streusandbehälter befinden sich an folgenden Standorten:

Stahlwerk

Akazienweg 4 - 8
(am Zigarettenautomat)
Fontanestraße 23**
Fontanestraße 45**
Fontanestraße 52**
Fontanestraße 61**
Fontanestraße 62**
Marwitzer Straße 5 - 7**
Marwitzer Straße 9 (am Parkplatz)
Marwitzer Straße 17 - 21**
Waldstraße 48**
Waldstraße 55
(am Wirtschaftsweg)
Waldstraße 75
(Ecke Marwitzer Straße 17)

LEW

Amperestraße 1*
Edisonstraße 8**
Edisonstraße 10 (am Baum)
Fontanestraße 141*
Fontanestraße 149**
Fontanestraße 151*
Fontanestraße 155 (Ecke)
Fontanestraße 146*
Fontanestraße 162*
Hertzstraße 1**
Ohmstraße 8*
Schönwalder Straße 5*
Schönwalder Straße 11*
Schönwalder Straße 15 a - d*

Post

Friedrich-Engels-Straße 9*
Heinestraße 1*
Heinestraße 11*
Heinestraße 21*

Heinestraße 31*
Karl-Marx-Straße 2*
Karl-Marx-Straße 10*
Kirchstraße 14*
Rathenaustraße 63*
Rathenaustraße 73*
Stauffenbergstraße 12*
Stauffenbergstraße 22*
Bergstraße 11*
Nauener Straße 23*
Gartenstraße 1*
Feldstraße 38*
Forststraße 39 (auf dem Hof)

Paul-Schreier-Viertel

Fontanestraße 114**
Fontanestraße 125*
Fontanestraße 136*
Kleiststraße 5*
Parkstraße 22*
Parkstraße 44*
Parkstraße 54*
Tucholskystraße 5 a**
Paul-Schreier-Straße 1*
Paul-Schreier-Platz 1**
Paul-Schreier-Straße 15*
Paul-Schreier-Straße 17**
Paul-Schreier-Straße 18*
Paul-Schreier-Straße 28*
Paul-Schreier-Straße 39*
Tucholskystraße 3 d*
Tucholskystraße 13*
Tucholskystraße 29*
Tucholskystraße 45*

Nord

Alsdorfer Straße 30**
Alsdorfer Straße 44**

Choisy-le-Roi-Straße 13**
Choisy-le-Roi-Straße 20**
Friedrich-Wolf-Straße 17**
Friedrich-Wolf-Straße 22**
Hradeker Straße 2**
Hradeker Straße 5**
Kralupyer Straße 6**
Kralupyer Straße 14**
Reinickendorfer Straße 15**
Reinickendorfer Straße 21**
Reinickendorfer Straße 37**
Rigaer Straße 13**
Rigaer Straße 27**
Rigaer Straße 37**
Garagenkomplex/
Friedrich-Wolf-Straße

Rehlake

Am Waldrand 41 (am Baum)
Forststraße 8
Rehlake/Ecke Forststraße 24

Hainbuchenstraße

„Wohnpark zur Baumschule“
(auf jeder Mülltonnenstellfläche)

*im Containerstellplatz

**am Containerstellplatz

